WIR
PFLANZENPRODUZENTEN

STAUDEN



1 Besucher kommen gern in den Betrieb, um sich führen zu lassen.

ALLGÄUSTAUDEN IN LEUTKIRCH

Von Beginn an Bio

In der idyllischen Landschaft des Westallgäus hat eine besondere Staudengärtnerei ihren Platz gefunden. Bei AllgäuStauden gedeiht eine bemerkenswerte Pflanzenvielfalt – und das in Bioland-Qualität. Mit Herz und Sinn betreut das Team um Ulrike Bosch und Mathias Röttgen die Pflanzen und steht den Kunden mit Rat und Tat zur Seite.

as Klima im Allgäu auf 700 Meter Höhe ist rau. Die Pflanzen, die wir hier großziehen, werden dadurch abgehärtet", sagt Ulrike Bosch bei einem Rundgang durch den Betrieb an einem kühlen Tag im Herbst. Wenn die Geschäftsführerin von den ersten Betriebsjahren erzählt, könnte man meinen, das Klima hätte auch sie etwas härter im Nehmen gemacht. Denn bis zur Eröffnung von AllgäuStauden am heutigen Standort bedurfte es einiger Widerstandskraft. Zunächst war es nicht leicht, eine Fläche zu finden, es gab Zu- und Absagen und die Genehmigungsverfahren waren aufwendig. So hielt sich das vorübergehend eingerichtete Betriebsprovisorium in einer bestehenden Gärtnerei in Kimratshofen immerhin sechs Jahre. Neben dem Vor-Ort-Verkauf wurde dort der Onlineshop gestartet. Dann, im

Sommer 2017, war es endlich so weit: Ulrike Bosch und Co-Geschäftsführer Mathias Röttgen konnten die Gartentore von AllgäuStauden in Weipoldshofen öffnen.

VON STANDARD BIS SPEZIAL

Die Anzuchtquartiere im Freiland umfassen 5000 m², hinzu kommen 860 m² unbeheizte und etwa 100 m² frostfreie Gewächshausfläche. Zum 100 % biozertifizierten Sortiment von AllgäuStauden gehören auch Raritäten. Insgesamt stehen in der Gärtnerei 1400 Arten und Sorten von Stauden, Kräutern, Gräsern, Farnen und Rosen. Neben Veilchen, allen voran Duftveilchen, sind Nelkenwurze, Sonnenbräute und Mittagsblumen die Spezialitäten der Gärtnerei. Auch Paeonien, Spargel und einige besondere Rhabarbersorten sind erhältlich. Aus Platz-

gründen werden diese Pflanzen mit längeren Standzeiten auf den Feldern lokaler Biobauern kultiviert.

VERMEHRUNG UND VERKAUF GANZJÄHRIG

Ein 36 m langes und 160 m² großes Schaubeet im Eingangsbereich von AllgäuStauden lädt Kunden ein, sich inspirieren zu lassen. Für die Gärtnerei wiederum hält dieses Beet einen Teil der Mutterpflanzen bereit. Denn der Großteil der Pflanzen, die in den Verkauf gehen, werden im Betrieb selbst generativ oder vegetativ vermehrt und aufgezogen. "Wir wollen unsere Pflanzen in ihrem Wachstum begleiten, sie kennenlernen und auf diese Weise wertvolles gärtnerisches Wissen erhalten und kultivieren", sagt Ulrike Bosch.





- 2 Blick über das Kultur- und Verkaufsgelände in die Landschaft des Allgäus hinaus.
- 3 Pflanzenkontrolle vor dem Versand.
- **4** Diese Bestellungen sind fertig zusammengestellt.
- 5 Das Schaubeet zeigt den Kunden eindrucksvoll, was mit Stauden möglich ist.
- 6 Florian Deiß und Sabine Haas machen die Bestände winterfest.

+++ INTERNETTIPP

AllgäuStauden www.allgaeustauden.de

Bioland Anbauverband www.bioland.de

Wwoof www.wwoof.net und www.wwoof.de

Vor allem bei Jungpflanzen von Stauden mit Sortenschutz ist man auf Zukäufe angewiesen. Daneben wird wenig Fertigware zugekauft, Blumenzwiebeln zum Beispiel oder im zeitigen Frühjahr einige wärmeliebende Kräuter, die von einer Lebenshilfeeinrichtung aus der Nähe bezogen werden. Sollten eigene Pflanzen ausgehen, werden sie bei einer anderen Staudengärtnerei mit biozertifizierter Produktion bestellt.

Um das eigene Sortiment möglichst immer vorrätig zu haben, ist das Team von AllgäuStauden rund ums Jahr mit der Vermehrung beschäftigt. Im Winter bilden dabei jene Pflanzen den Schwerpunkt, die vegetativ vermehrt werden. Circa 80 000 Jungpflanzen überwintern im vorgesehenen Quartier ebenso wie alle anderen Pflanzen im Sortiment von AllgäuStauden. So ist der Verkauf so gut wie ganzjährig möglich, sowohl vor Ort als auch im Onlineshop.

INVESTITIONEN GUT ÜBERLEGT

Von Beginn an wird die Gärtnerei nach den Kriterien des Anbauverbands Bioland geführt. Dies schließt die Anwendung von Pflanzenstärkungsmitteln, den ausschließlichen Einsatz biologischer Pflanzenschutzmittel und die manuelle Unkrautbeseitigung ein. "Biologisch zu wirtschaften ist uns wichtig; keiner von uns hat Lust, mit Giften zu hantieren, ganz unabhängig davon, ob unsere Pflanzen auf den Tisch oder 'nur' ins Beet kommen", meint Ulrike Bosch.

Im Alltag der Gärtnerei wird genau geprüft, ob es größerer Investitionen bedarf oder man stattdessen mit Improvisationen arbeiten kann, die sowohl funktional als auch ästhetisch ansprechend sind. So wurde der kürzlich auf dem Betriebsgelände platzierte hölzerne Bürocontainer von einer Schokoladenfabrik übernommen, für die sie keine Verwendung mehr fand. Außen neu verkleidet beherbergt er nun die Schreibtische von Ulrike Bosch und Mathias Röttgen. Mit einem Blick durchs große Fenster behalten sie das Geschehen bei den Pflanzen im Auge. Auch für Kunden können sie von hier aus rasch zur Stelle sein. Eine weitere Nachnutzung sind die neu installierten Toilettenanlagen. Aus einem Biergarten stammend wurden sie neu gestrichen und auf dem Gelände der Gärtnerei aufgestellt.





STAUDEN





WIR PFLANZEN-VERMARKTER

+++ KONTAKT

AllgäuStauden GbR Weipoldshofen 2 88299 Leutkirch Telefon +49 75 61/983 13 93 Telefax +49 75 61/98 313 94 info@allgaeustauden.de

Für das bewusste Gärtnern möchte Ulrike Bosch auch die Kunden sensibilisieren. "Nicht in jedem Fall können sie sofort die Grenzen nachvollziehen, innerhalb derer wir uns im Biobereich bewegen", berichtet Ulrike Bosch, "zum Beispiel, wenn wir Blumenzwiebeln in viel geringerer Vielfalt anbieten als konventionelle Betriebe, da Blumenzwiebeln nur begrenzt in Bioqualität verfügbar sind." Vielen Kunden sei zudem

Immer mehr Onlinekunden wollen den Betrieb auch vor Ort kennenlernen

nicht klar, dass die Pflanzen, die sie in einer Gärtnerei einkaufen, oft nicht in eben dem Betrieb gewachsen sind, sondern ganz woanders herkommen. Auch darüber klärt das Team von AllgäuStauden auf, um die Wertschätzung für die biologische Produktion aus einer Hand zu stärken. Andererseits freuen sich Ulrike Bosch und Mathias Röttgen über ein zunehmendes Interesse der Kunden, den Betrieb persönlich kennenzulernen. Da sei die Nähe zur Autobahn 96 von Vorteil. "Nicht wenige unserer Versandkunden, die auf der Durchreise sind, machen einen Abstecher zu uns, um zu schauen, wo ihre Pflanzen aufgewachsen sind", erzählt Mathias Röttgen. "Es waren sogar schon Kunden aus Bochum und Berlin zu Gast."

Während der Versandanteil 60 bis 70% des Verkaufs ausmacht, ist der Vor-Ort-Verkauf seit Eröffnung der Gärtnerei in Leutkirch-Weipoldshofen stetig angestiegen und liegt bei 10 bis 15%. Anteile in gleicher

Höhe nehmen der Markt- und der Wiederverkauf ein.

Die Produktion gegenüber dem Kunden transparent zu machen und ihn mit Knowhow und Einfühlungsvermögen zu beraten, ist für die beiden Geschäftsführer das eine. Genauso wichtig ist ihnen die Berücksichtigung der Wünsche und Ansprüche, die die Kunden mitbringen, egal ob vom Fach oder Gartenanfänger. Zum Kundenspektrum gehören neben den Privatkunden kommunale Verwaltungen, Garten- und Landschaftsbaubetriebe und Baumschulen. Stammkunden kaufen ihre Pflanzen gezielt hier ein, da diese robust und somit tauglich sind für den Allgäu- und den deutschen Mittelgebirgsgarten. Entsprechend positiv sind die Rückmeldungen, insbesondere zu Anwachsraten und Widerstandsvermögen gegenüber widrigen Bedingungen, wie späteren Frösten.

Gefragt nach den Trends im Verkauf stellt Ulrike Bosch fest, dass aktuell eher natürlich wirkende Pflanzen angesagt sind, zum Beispiel Thalictrum, außerdem Bienen- und Insektenweiden. Umgekehrt lanciert der Betrieb durch sein spezielles Sortiment und diverse Publikationen eigene Trends. Interessenten und Kunden werden auf verschiedenen Wegen angesprochen. Neben der Website bieten der Onlineshop und der Newsletter umfangreiche Informationen über den Betrieb und sein Pflanzenrepertoire. Und wer die Gärtner von AllgäuStauden persönlich treffen möchte, hat dazu auf Gartenmärkten oder in der Gärtnerei die Möglichkeit. Hier kann man nicht nur einkaufen, sondern auch an Veranstaltungen teilnehmen, zum Beispiel an Führungen und an Kursen zum Thema Staudenrückschnitt oder Beetgestaltung.



BETRIEBSDATEN

AllgäuStauden

- · Betriebsentwicklung: Die Staudengärtnerei wurde 2011 gegründet. Sie befand sich zunächst in Kimratshofen. Im Juni 2017 erfolgte der Umzug nach Leutkirch-Weipoldshofen. Das Sortiment umfasst eine Vielzahl verschiedener Stauden, Kräuter, Gräser, Farne, Rosen und mehr. Alle Pflanzen werden nach Bioland-Richtlinien produziert und die meisten von der Pike auf selbst herangezogen, sozusagen vom Samenkorn oder Steckling bis zur verkaufsfertigen Pflanze. Das Team der Gärtnerei berät auch in puncto Staudenverwendung und Pflanzplanung oder hilft mit, Stauden vor Ort auszulegen
- Betriebsfläche: insgesamt 1,7 ha
- Mitarbeiter: 5 Fachkräfte, 2 davon in der Geschäftsführung, 7 Teilzeitkräfte, 2 Auszubildende, Praktikanten und Freiwillige
- Produktion: Ungefähr 1400 verschiedene Stauden, Kräuter, Gräser, Farne, Rosen und weitere Pflanzen im Sortiment, von der Anzucht bist zum Verkauf
- Zertifizierung: Bioland





- 7 Ein Winterquartier in der Kastenanlage.
- 8 Die Kugeldistel zieht viele Insekten an.
- 9 Das Gegenlicht zum Sonnenaufgang und Sonnenuntergang sorgt für eine ganz besondere Stimmung in der Staudengärtnerei.

VIELE HÄNDE

Vor Ort wird schnell klar: Bei AllgäuStauden dominiert die Handarbeit. Dies ergibt sich aus der Größe des Sortiments, den kleinen Produktionseinheiten und der biologischen Betriebsführung. Es braucht also viele Hände, um alle Aufgaben zu bewältigen. Neben den zwei Inhabern gehören derzeit drei Fachkräfte, das heißt Meister oder Techniker und Diplom-Ingenieure, zwei Auszubildende und sieben Teilzeitkräfte zum Team. Regelmäßig gibt es Praktikanten, die eine Zeit lang hier arbeiten, oder auch sogenannte Wwoofer, also freiwillig helfende Menschen, die sich über die Plattform "World wide opportunities on organic farms" (übersetzt: "Weltweite Möglichkeiten auf landwirtschaftlichen Bio-Betrieben") anmelden.

Für sie alle gilt, dass sie gern hier arbeiten, aus Liebe zur Pflanze und am Draußensein. "Und sie kommen mit einem relativ geringen Lohn zurecht", meint Ulrike Bosch, "denn obwohl wir angelehnt an Tariflohn zahlen, können wir nicht so viel zahlen, wie wir es für richtig halten." Dass die Geschäftsführerin bei diesem Thema einen inneren Konflikt austrägt, ist ihr deutlich anzumerken, weiß sie doch ihre Mitarbeiter, deren Leistung und ihren Wert zu schätzen. Zudem sieht sie, dass sich das im Gartenbau generell geringe Lohnniveau negativ auf die Motivation für eine gärtnerische Ausbildung auswirkt und in der Folge gärtnerische Fachkräfte schwer zu finden sind. "Auch die körperliche Arbeit liegt heute längst nicht jedem", so Ulrike Bosch.

Entgegen kommt der Betrieb seinen Mitarbeitern unter anderem bei den Arbeitszeiten, die nach den individuellen Möglichkeiten und Bedürfnissen festgelegt werden. Arbeitsintensive Schwerpunkte sind die betriebseigene Vermehrung und die Vermarktung an Privatkunden. Die Arbeitsspitze liegt in den Monaten März bis Juni. Dann ist das Team vollzählig und es wird saisonbedingt mehr gearbeitet. Im Winter dagegen werden angefallene Überstunden abgebaut. Während der zwei bis drei Monate, in denen

PROJEKTARBEIT

INFO

Insektenfreundliche Stauden

Joke Ehrlinspiel ist Auszubildende in der Gärtnerei AllgäuStauden und besucht die Berufsschule im nahe gelegenen Leutkirch. Weil ihr der Schutz von Insekten ein besonderes Anliegen ist, hat sie sich in einer Projektarbeit mit insektenfreundlichen Stauden beschäftigt. Dazu beobachtete sie an die 50 unterschiedliche Arten und Sorten, wie stark diese von den Kleinlebewesen besucht werden. Einmal wöchentlich nahm sie sich zwischen Mitte Juli und Mitte September 2018 eine Stunde Zeit für die Beobachtung und von Hummeln, Schmetterlingen, Wildbienen, Honigbienen und sonstigen

Insekten.

Insektenfreundliche

Als Ergebnisse hielt Joke Ehrlinspiel unter anderem fest: "Die unterschiedlichen Insekten bevorzugen verschiedene Blütenarten. Honigbienen

und Schmetterlinge lieben es bunt. Mit ihren längeren Rüsseln kommen Schmetterlinge gut an wohlriechende röhrenförmige Blüten wie Schmetterlingsblütler und Korbblütler."

Honigbienen besuchen Lamiaceen gern. Hummeln und Honigbienen haben das nötige Gewicht, um die Blüten von Lippenblütlern zu öffnen.

Käfer und Fliegen bevorzugen Blüten mit einem Duft, der von uns als unangenehm wahrgenommen wird wie der von Sanguisorba, Polygonum und Doldenblütlern.

Helenium wurde sehr stark von Honigbienen besucht.

Immer wieder zeigten sich deutliche Sortenunterschiede, was den Insektenbesuch betrifft: So wurde Agastache rugosa 'Blackadder' häufiger von Hummeln, Schmetterlingen und Bienen besucht als 'Blue Fortune'. Bei Salvia verticillata tauchten Wildbienen und Schmetterlinge an 'Purple Rain' viel häufiger auf als an 'Hannays Blue'. Eryngium wurde als einzige beobachtete Staude von vielen Wespen bevor-**DEGA** zugt.





WIR PFLANZEN-VERMARKTER

die Vermarktung aussetzt, werden bis zu drei Mitarbeiter ausgestellt.

In der Vermarktung wird mit einer Software gearbeitet, die zum einen die Bestandsverwaltung und zum anderen die sofortige Buchung von Warenausgängen ermöglicht. Das System ist unmittelbar mit dem Onlineshop verbunden und eine wesentliche Unterstützung sowohl für die Mitarbeiter und als auch für die Betriebsplanung. "In dem Sinne hat eine gute EDV einen hohen Stellenwert bei uns", sagt Ulrike Bosch.

VIEL ZUKUNFT

Das Sortiment von AllgäuStauden wird zukünftig noch vielfältiger. Kamen 2018 Himbeeren und Blumenzwiebeln neu hinzu, so werden 2019 neben Staudenneuheiten auch Heidelbeeren und Brombeeren das Angebot ergänzen. Die Aufgaben, für die es Herz und Hand des Gärtners bedarf, werden daher eher noch zunehmen, sodass schon heute nach Verstärkung gesucht wird. Zudem haben Ulrike Bosch und Mathias Röttgen viele Ideen für die weitere Entwicklung ihres Betriebs.

Bei allem, was sich im gärtnerischen Tagesgeschäft und im kreativen Gedankenraum bewegt, sind sie sich jedoch in einem sicher: Das Wachsen von AllgäuStauden darf Weile haben, nicht alles kann und braucht auf einmal realisiert werden, sondern wird gut durchdacht und zur rechten Zeit zur Blüte kommen.

TEXT: **Kati Partzsch**, Überlingen am Bodensee; BILDER: **AllgäuStauden**





AUSBILDUNG IST UNS WICHTIG

DEGA GARTENBAU: Frau Bosch, seit 2011 leiten Sie gemeinsam mit Ihrem Kollegen Mathias Röttgen den Bio-Betrieb AllgäuStauden. Ihr fachlicher Hintergrund liegt in der Landschaftsplanung, Was hat Sie zur Gründung des eigenen Betriebs und zur Arbeit als Staudengärtnerin ganz unmittelbar mit der Pflanze geführt?

Ulrike Bosch: Sowohl im Planungsbüro als auch an der Hochschule und im Rahmen von Forschungsprojekten hatte ich sehr viel mit ökologischen Fragestellungen zu tun. Mit der Zeit dominierte zunehmend die Arbeit am PC, mit GIS-Systemen und Modellrechnungen. Es zog mich aber immer auch nach draußen, ich wollte auch mit den Händen werkeln. Nach einiger Bedenkzeit hing ich das Planerdasein an den Nagel und habe dann noch eine Ausbildung zur Staudengärtnerin absolviert. Schon während des Studiums hatte es mir die Vielfalt der Staudenwelt einfach angetan. Nach einigen Berufsjahren folgte der Sprung in die Selbstständigkeit. Nun habe ich beides: Die praktische Arbeit in der Gärtnerei, bei Wind und Wetter, und geplant werden muss in einem Betrieb auch jede Menge.

DEGA: Was ist Ihnen in Ihrer Arbeit mit der Pflanze und mit den Menschen wichtig? **Ulrike Bosch**: Pflanzen wie Menschen müssen so behandelt werden, dass sie sich wohlfühlen. Nur dann blühen sie richtig auf!

DEGA: Welche Herausforderungen erleben Sie im Alltag – und wie begegnen Sie ihnen? Ulrike Bosch: Um heutzutage einen Betrieb zu führen, und sei es nur eine kleine Gärtnerei, bedarf es jeder Menge Qualifikationen. Neben dem rein fachlichen Part kommt zum Beispiel dem Marketing, der Mitarbeiterführung und der EDV genauso wie gesetzlichen Regelungen eine hohe Bedeutung zu. Einen Betrieb allein zu leiten käme für mich nicht infrage. Den Mangel an Fachkräften im Gartenbau sehe ich kritisch, ebenso das geringe Preisniveau. Die Ausbildung des eigenen Nachwuchses ist uns wichtig und ich hoffe, dass es über eigene "Lobbyarbeit" mit der Zeit möglich wird, angemessenere Preise zu erzielen und damit auch bessere Löhne zahlen zu können. Dann hätte ich selbst vielleicht auch mal wieder ein paar mehr freie Mußestunden.

DEGA: Auf Ihrer Internetseite ist zu lesen, dass die Gärtnerei wohl nie ganz fertig sein wird. Was "blüht" ihr noch, wenn es nach Ihren Vorstellungen geht?

Ulrike Bosch: Die Gärtnerei wird wachsen und gedeihen. Wir bleiben dabei sicher ein gläserner Betrieb mit hoher Authentizität für die Kunden. Jeder neue Mitarbeiter wird neues Wissen und Können mitbringen, sodass die Gärtnerei immer interessanter wird. Unsere Mutterpflanzen sollen peu à peu zu ansehnlichen Schaupflanzungen gestaltet werden, sodass es rund ums Jahr immer Neues zu entdecken geben wird.

Die Fragen für DEGA GARTENBAU stellte **Kati Partzsch**, Überlingen am Bodensee